

# Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Oefner und Pesther Zeitung.)

1832.

CI.

16. Dec.

Wohl läßt das Edle von sich sprechen,  
Doch nie selbst spricht es von sich gern;  
Die Sprecher sind nur Oberflächen,  
Das Edle selbst ist aber Kern;  
Und soll sich's fruchtbar offenbaren,  
Fest müsse sich's als Kern bewahren;  
Denn wo sich dieser selbst verläßt,  
Selbst nicht die Ewigkeit steht fest.

Bergrath oc. Dr Wehrle in Schemnitz. Von  
Dr oc Zipser in Neusohl. (Bschl. aus No C.)

„3.) Bisjezt hat man das seltene Tellur-  
Metall vorzüglich in Siebenbürgen gefunden; Hr  
BergRath Wehrle aber hat i. J. 1830 auch in  
Ungarn, und zwar bei dem Dorfe Zubkova nächst  
Zsarnovitz, ein Mineral entdeckt, welches 59,84  
Theile Wismuth, 35,24 Theile Tellur, und  
4,92 Schwefel, nebst Spuren von Selen ent-  
hält. Er hat aus diesem Mineral gegen 5 Pfund  
(eine bisjezt nicht gesehene Menge) des Tellur-  
Metalls im reinsten Zustande dargestellt, und der  
chemisch-physikalischen Section bei der Natur-  
forscher-Versammlung in Wien vorgelegt, dabei  
zugleich das Verfahren beschrieben, welches er  
zu dessen Scheidung vom Wismuth wählte, und  
auf die eigenthümliche Theilbarkeit des Tellur-  
Metalls, welche =  $R + \infty$ , oder parallel den  
Flächen eines regelmäßigen sechsseitigen Prisma,  
ist, aufmerksam gemacht. Auch zeigte er, daß  
man mittelst der schwefligen Säure, durch welche  
sowohl das Tellur, als das Selen gefällt wird,  
letzteres zum Theil vom Tellur scheiden könne,  
wenn man in die kalte Tellur- und Selen-haltige  
Auflösung ein wenig schwefelsaures Ammoniac schüt-  
tet, welches mit Beihilfe des Sonnenlichtes das  
Selen, nicht aber das Tellur fällt, wenn die Auf-

lösung sauer, und die Menge der zugesetzten Schweflichen Säure gering ist. — Allen Mitgliedern der chemisch = physikalischen Section wird übrigens noch lange lebhaft der Genuß vorschweben, den ihnen der — durch kraftvolle Sprache und tiefes Wissen so überaus ausgezeichnete — Vortrag des Hrn Bergkathes D. Wehrle gewährte, und Mancher wird sich in weiter Ferne dankbar der Liberalität erinnern, mit welcher Dr Wehrle seinen, jetzt gar selten gewordenen, Fund dadurch der allgemeinen Kenntniß zuführen wollte, daß er den größten Theil desselben unentgeltlich vertheilte.“

Je schärfer Zucht und Ernst  
Solange du noch lernst  
Dich prüfen vorbergehend, —  
Um desto leichter dann  
Die Prüfung für den Mann  
Wird später überstehend.

München, 29. Nov. „Um einerseits dem öffentlichen Unterricht den so nöthigen und in neuerer Zeit von Seiten vieler Studirenden so vielfach vernachlässigten Charakter ernstlicher Gründlichkeit zu sichern, und andererseits den Eltern und Vormündern der Studirenden die rechtzeitige Kenntniß von den Fortschritten ihrer Angehörigen und von dem Erfolg der gebrachten Opfer möglich zu machen, wird durch eine kbn. Verordnung vom 23. Nov. (im Regierungsblatt vom 24.) verfügt: daß die Absolutorialprüfungen der zu keinem Lyceal = und Universitätsunterricht adspirirenden Jünglinge künftig unter Mitwirkung und Controlle eines KreisScholarchen, jene der vom Gymnasium an ein Lyceum oder an eine Hochschule übergehenden Schüler aber in Beiseyn und unter Oberleitung eigens abgeordneter UniversitätsProfessoren stattfinden, und den

vom Gymnasium auf die Hochschule übergehenden Inländern nach Ablauf des ersten oder spätestens des zweyten Jahres ein strenges Examen aus der Logik, allgemeinen Geschichte, Philologie, Naturgeschichte und Physik auferlegt werde, ohne dessen genügenden Ausgang kein Inländer auf eine auswärtige Universität abgehen kan. In den späteren StudienJahren finden zwar besondere Prüfungen in der Regel nur bei Stipendiaten der Theologie Statt; doch müssen die Rectoren den Eltern, Vormündern *cc* jederzeit auf Verlangen über Fleiß, Sittlichkeit und Betragen der Studirenden Aufschluß geben. Hegen aber die Angehörigen, ein durch Inscription theiliger Professor, oder die UniversitätsBehörde noch Zweifel, so können sie verlangen, daß die betreffenden Studirenden am Ende jedes Semesters einer öffentlichen Prüfung unterworfen werden. Ein zweytes Nichtbestehen bei dieser Prüfung nach Ablauf eines StudienJahres zieht die Hinwegweisung von der Hochschule und die Ausschließung von allen inländischen Universitäten nach sich.“

Die Times. Wenn von Londoner Zeitungen die Rede ist, muß man ganz natürlich, um Vergleichen anzustellen, die Uebermacht London's vor anderen Städten, und die große Verschiedenheit des englischen Charakter- und GeschäftsLebens von dem anderer Nationen vor Augen haben. Die „Times“ ist eine der verbreitetsten Ztgen Londons. Uiber ihre Erzeugung meldet eine öffentliche Nachricht von dort: „Unter den Tausenden von Lesern der Times in allen Welttheilen haben wohl wenige einen Begriff davon, welche Menge unterrichteter Menschen, welche Masse von mechanischem Genie die ganze Nacht hindurch zu ihrer Belehrung und Unterhaltung zu-

sammenwirken. Die Arbeitszimmer sind mit Gas beleuchtet; es ist darin so hell wie am Tag. Ueberall herrscht Schweigen, Ruhe, Ordnung, und doch arbeiten gegen hundert Menschen in der Anstalt. Während der Sitzung des Parlaments ist wenigstens ein Duzend Schnellschreiber im Unterhaus und im Oberhaus fortwährend beschäftigt; sie lösen sich Stunde für Stunde ab, und jeder schreibt zu Hause sogleich ins Reine, was er stenographirt hat. Fünfundzwanzig Seher sind ohne Unterlaß an der Arbeit; die einen stellen die bereits gesetzten Linien zusammen, andere setzen flugs das noch nicht trockene Manuscript ab; allermittelt wandert ein weiteres Stück derselben Rede in der Tasche des fleißigen Stenographen von der Kammer in die Druckerey, und während der Anfang der Rede bereits zum Druck fertig steht, wiederhallt noch das Gewölbe der St. Stephans-Capelle vom Schluß derselben. Sobald ein paar Zeilen gesetzt sind, wandern sie in andere Hände, werden ihren Vorgängern angefügt, und wenn endlich mit dem Schluß der Reden in den Kammern die Tagsneuigkeiten alle bei einander sind, stehen vierundzwanzig Spalten beisammen auf der Marmorplatte der Presse. Die Menschenhand schafft viel zu langsam für die Neugier des Publikums; die Riesenkraft des Dampfes muß hier zu Hilfe kommen. Rasch wird die Schwärze über die ganze, aus beweglichen Charakteren bestehende Fläche ausgebreitet. Vier Arbeiter sind unaufhörlich beschäftigt, den Rand der großen weißen Papierbogen zwischen zwey Walzen zu schieben, die sie in ihrer raschen Umdrehung in einem Augenblick verschlingen; andere Walzen leiten das Papier auf die geschwärzte Form, und einen Moment darauf läuft der gedruckte Bogen vier anderen Arbeitern

in die Hände. Auf diese Weise liefert die Presse in einer Stunde viertausend auf Einer Seite bedruckte Bogen, und in sechs Stunden sind 12,000 Exemplare im Publikum im Umlauf, und damit ein Text, dessen Satz aus etwa 300,000 beweglichen Stücken besteht.“ Ubrigens ist so etwas nicht sowohl die Frucht der Unternehmungslust, als vielmehr die des Bedürfnisses, und der daraus entspringenden Reize.

Zu Nr. XCVII und XCIX dieser Bl. Hr Dr Daniel Wagner ist von seiner Reise in England bereits wieder nach Ungarn zurückgekommen und befindet sich jetzt in Preßburg. Er selbst meldet uns dieß unterm 11. d. M., und verspricht manche seiner auf jener Reise erworbenen Erfahrungen, besonders über die Verhältnisse des Weinhandels in Großbritannien, öffentlich bekannt zu machen. Wir stellen nun die Mittheilung seiner Briefe vom Sommer d. J. ein. Das aber wollen wir aus einem vom 16. Aug. d. J. aus London hieher setzen. „Universalbildung ist in England wenig anzutreffen; desto mehr verlegt man sich da, jeder in seinem Fach, aufs Einzelne, und deswegen bringt es der Engländer weit darin. In der Mechanik aber wird er schwerlich von einer anderen Nation übertroffen. Es gibt in London Mechaniker, deren Einrichtung allein zwey Millionen Gulden C. Mze werth ist. Dabei wird Alles in's Große betrieben. Ich war dieser Tage in einer Branntweinbrennerey, die an Steuer allein jährlich etwa vier Millionen Gulden C. Mze entrichtet. Man sieht da DestillirKessel von dem Umfang großer Zimmer, und etwa 50 Gährungs-Gefäße, deren jedes bei 600 Eimer Flüssigkeit hält. Bräuhäuser gibt es, in welchen jährlich bis 2 Mill. Eimer Bier gebraut werden.“ &c. ( Nicht

zu vergessen ist hiebei: daß London weit über eine Million Einwohner enthält, daß die Bevölkerung sehr zusammengedrängt lebt, daß da aus allen Theilen der Welt Schätze zusammenfließen, und daß Vieles in den Nachrichten von England — übertrieben wird.)

NaturDenkw. Aus (Preuß.) Schlesien, Anf. Dec. „Während bei uns das Hochgebirge mit Schnee bedeckt und in den Thälern der Boden gefroren ist, steht an der Landstraße von Schmiedeberg nach Buschvorwerk, ungefähr einige 100 Schritte von den, mit Eis bedeckten, Zeichen des Hn CommerzRathes Gebauer, ohne nur den geringsten Schutz vor Wind und Wetter zu haben, ein prachtvoll blühender Apfelbaum. Die ganze Krone war am 22. Nov. mit Blüten bedeckt, welche aber von den Schaulustigen, so weit sie langen konnten, abgepflückt wurden.“

Andeutgen. Aus Thüringen. Ein Reisender, der vor zwey Jahren, und im Sommer d. J. abermals, Thüringen queer durchpassirte, erzählt unter Anderm: „Vor allen Dingen erweckte jezt meine Aufmerksamkeit die neue Kunststraße, welche von Ohrdruff aus über den Thüringer Wald nach Coburg über Suhl führt. In der That, ein wahres Meisterwerk; ein Werk, in dem der hochherzige Fürst die namenlosen Hindernisse und Schwierigkeiten, welche der Ausföhrung desselben sich entgegen stellten, muthig überwand, ein schöneres Denkmahl, als jedes Denkmahl von Marmor oder Erz. Ein schönes Kunstwerk anderer Art sah ich bei dem Mann, dessen Fleiß und Kunst ich schon vor zwey Jahren bewundert hatte, nämlich bei dem Orgelbauer Rasmann in Ohrdruff. Derselbe hatte in seiner Werkstätte eine Orgel aufgestellt, die einen so

kleinen Flächenraum einnahm, daß ich mich nicht genug wundern konnte, wie dessen ohngeachtet dieselbe neunzehn klingende Register haben konnte, die eine solche Kraft hatten, daß man wähnte, eine Orgel von dreyßig Registern zu hören. Aber noch mehr mußte ich mich wundern, daß der Preis eines solchen Werkes nur 400 Thlr (600 fl C.M.) sey. Die Orgel war für die Gemeinde Burchardrode bei Eisenach bestimmt.“

Miscellen. Aus Berlin, 5. Dec. »Vom 1. Oct. 1831 bis letzten Sept. d. J. sind in Berlin 29 Brandschäden vorgefallen. Die Versicherungssumme der sämtlichen Grundstücke von Berlin beträgt 79,194,650 Thaler.« (Berlin's Bevölkerung 240,000 Seelen.) — Aus London, 20. Nov. »Der hiesige anglikan. Bischof Philippotts ist Vater von 18 lebenden Kinder. Von diesen widmeten sich 7 Söhne gleichfalls dem geistlichen Stande. Neulich sah man hier 7 seiner Töchter zusammen durch die Stadt reiten.« — Aus Frankreich. »Schloß Blaye, 24. Nov. »Die Hzzgin v. Berry scheint seit 2 oder 3 Tagen von ihrer Lage mehr ergriffen zu seyn, als früher, und öfters in tiefes schmerzliches Nachdenken versunken. Fräulein v. Kersabiec ist noch immer so fröhlich, und Hr v. Menars noch immer so finster als sonst. Hr Joy, Adjutant des Kriegsministers, ist noch immer hier. Er kommt und geht, und die Baronin Damas, welche einen Theil des Tages der Citadelle gegenüber auf dem Felsen zubringt, sucht mit ihrer Vornette zu erspähen, ob sie die Herzogin nicht am Fenster erblicken könne.« — Aus Stockholm, 23. Nov. »Ein Engländer, Namens Burt, hat von der schwed. Regierung Erlaubniß erhalten, 150,000 Schiffpfund (à 243 Wiener Pfund) Kupfer-

Erz, gegen 4 pCt Abgabe von dem Werthe des Erzes, jährlich auszuführen. Das Erz wird erst hier gewaschen, und dann nach England abgeführt, um dort geschmolzen zu werden.“ — Aus Petersburg, 27. Nov. (n. St.) „Vorgestern hatten wir hier bereits  $17\frac{1}{2}$  Grad N. Kälte. Der Wind ist OstWind.“ — Aus Ddessa, 15. Nov. „Vorgestern (am 13.) um  $3\frac{1}{2}$  Uhr früh bemerkte man hier ein meteorologisches Phänomen, welches einige Aehnlichkeit mit einem Nordlicht hatte.“ (S. N. XCVI und C dies. Bl.) — Aus London, 29. Nov. „Die Tochter Joseph Bonaparte's, Wittve des Sohnes von Ludwig Bonaparte, ist hier angekommen und bei ihrem Vater in Park Crescent abgestiegen. — Die literarischen PfennigArtikel finden hier großen Eingang und Absatz. Es werden Zeitungen aller Art, theol., medic., polit., und anderen Inhalts, in ungeheurer Anzahl verkauft, Stück für Stück um einen Pfennig. Die Buchhändler verkaufen eine PfennigGeographie, einen PfennigShakespeare, alles mit den schönsten Holzschnitten, und selbst die ärmsten Leute kaufen „geistige Nahrung“ (sagt die Nachricht.). — Aus Brüssel, 1. Dec. „Der famöse, zu Lüttich verfertigte Mörser, welcher Bomben von 1,000 Pfund Schwere schleudert, wird spätestens am 5. d. M. vor Antwerpen seyn.“ (Lüttich ist durch seine Eisen- u. Fabriken berühmt, sowie überhaupt ganz Belgien ein Musterland ökonomischer und technischer Industrie ist.)

#### C h a r a d e.

In Ungarn ist ein Ort, der bindet,  
Durch Kunst so fest wie die Natur;  
Und alles Land davor verschwindet,  
Doch, wohl zu merken, weiblich nur.

Log. Nro 100. Angel. Lange. Galen.